

PAPON-PROZESS

„Sie spielen mit Ihrem Leben“

Staatsanwalt Rolf Holtfort, 59, ermittelte jahrelang gegen Nazi-Täter, die Juden aus dem besetzten Frankreich in KZ deportieren ließen. Im Prozeß gegen den französischen Ex-Minister Maurice Papon sollte er Anfang der Woche vom Schwurgericht Bordeaux als einziger deutscher Zeuge vernommen werden.

SPIEGEL: Sie sind nach Deutschland zurückgekehrt, ohne ausgesagt zu haben. Warum?

Holtfort: Meine Vernehmung war am Montag für 13 Uhr vorgesehen. Als ich nach dem Frühstück noch einmal ins Hotelzimmer ging, hatte jemand unter die Tür ein Papier geschoben. Darauf stand auf französisch, aus Zeitungsschnipseln zusam-



Holtfort

mengesetzt: „Vichy lebt. Kein deutscher Zeuge. Sie spielen mit Ihrem Leben.“

SPIEGEL: Wie reagierten die Behörden?

Holtfort: Sie haben die Drohung sehr ernst genommen. Ich bin rund um die Uhr bewacht worden. Offenbar gibt es Leute, die meine Aussage wirklich verhindern wollen.

SPIEGEL: Kannten Sie das Beweisthema, zu dem Sie gehört werden sollten?

Holtfort: Im Groben. Es geht um die Frage, was Papon, der von 1942 bis 1944 Generalsekretär der Präfektur in Bordeaux war, über das Schicksal der Juden gewußt hat. Mit seiner Hilfe sollen 1690 Menschen nach Auschwitz geschickt worden sein. Sicherlich wäre ich kein Entlastungszeuge gewesen.

SPIEGEL: Wird Ihre Vernehmung nachgeholt?

Holtfort: Die Justiz in Bordeaux prüft, ob sie mich im Wege der Rechtshilfe in Deutschland anhören soll. Das wird möglicherweise schon bald sein.

STAATSBÜRGERSCHAFT

Besonders dringlich

Über einen neuen Antrag zur doppelten Staatsbürgerschaft für Kinder will die SPD noch vor der Bundestagswahl eine Abstimmung im Bundestag erzwingen. Nach Vorstellung der Sozialdemokraten sollen ausländische Kinder der dritten Generation, deren Mütter oder Väter bereits in Deutschland geboren wurden, automatisch eingebürgert werden. Im Ausland geborene Kinder sollen nach fünfjährigem Aufenthalt in Deutschland einen Anspruch auf Einbürgerung erhalten. Neben dem deutschen Paß dürften die ausländischen Kinder auch den ihres Heimatlandes behalten. Bei

der Abstimmung im Bundestag müßten jene CDU/CSU- und FDP-Abgeordneten „Farbe bekennen“, so die SPD-Innenpolitikerin Cornelia Sonntag-Wolgast, „die sich in Interviews stets lautstark für die doppelte Staatsbürgerschaft eingesetzt haben“. Dazu gehören neben rund 20 vor allem jüngeren Christdemokraten, den sogenannten Jungen Wilden, ein gutes halbes Dutzend FDP-Abgeordnete um die aus dem Amt scheidende Ausländerbeauftragte der Bundesregierung, Cornelia Schmalz-Jacobsen. Bislang waren alle Initiativen zur Durchsetzung der doppelten Kinder-Staatsbürgerschaft am Fraktionszwang gescheitert. Einen Antrag aus dem Bundesrat will die CDU, so der SPD-Vorwurf, im Bundestag bis nach der Wahl verschleppen.

Am Rande

Östlich von Helmstedt



Als Heinrich Lübke, unterwegs in Afrika, eine Rede mit den Worten „Meine Damen und Herren, liebe Neger“ anfang, da regten sich die Besatzungen deutscher Stammtische noch über die Millionenbeträge auf,

die als „Entwicklungshilfe“ in die Dritte Welt geschickt wurden. Mit deutschem Geld würden nur goldene Betten und Wasserhähne finanziert, hieß es damals.

„Entwicklungshilfe“ heißt heute „wirtschaftliche Zusammenarbeit“ und besteht im wesentlichen darin, armen Ländern genügend Geld zu geben, damit die uns dann jene Güter abnehmen, die wir entweder nicht mehr haben wollen oder die das betroffene Land gar nicht hätte haben wollen, wenn es nicht dafür Entwicklungshilfe gäbe.

Außerdem fängt mittlerweile die Dritte Welt nicht mehr südlich von Gibraltar, sondern östlich von Helmstedt an. Jedenfalls praktiziert der Westen mit dem Osten genau dieselbe Art der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Damit ist es auch nur logisch, daß der Osten bald auch die Bundesregierung und das Parlament geliefert bekommt. Allerdings wurden bei den Vorbereitungen für den Umzug von Bonn nach Berlin jetzt schon die ursprünglichen Kostenansätze überschritten. Während für öffentliche Verwaltungsbauten 4000 Mark pro Quadratmeter zugrunde gelegt werden, betragen sie bei den Bundestagsneubauten mindestens 5403 Mark und beim Bundeskanzleramt sogar über 6000 Mark. Verantwortlich dafür, so der Bundesrechnungshof, sei der hohe Ausbaustandard, und dazu gehört, unter anderem, ein Waschbecken für jeden Abgeordneten.

Es war schon schwierig genug, die Abgeordneten aus der Bonner Idylle in den Berliner Dschungel zu locken. Will man ihnen nun mit kleinlichen Nachprüfungen den Spaß an ein bißchen Luxus vermiesen? Wer in Berlin lebt, braucht doch einen gewissen Ausgleich, etwa für die Risiken bei Ausflügen ins Brandenburger Hinterland. Also: Her mit den goldenen Wasserhähnen. Für die einen, damit sie ihre Hände jederzeit in Unschuld waschen können, für die anderen, damit die Alt- und Kölschflaschen auch in der lauen Berliner Luft immer schön kühl bleiben.



Türkische Familie in Berlin-Kreuzberg